



Ergebnisse des Onlinefragebogens



4. Onlinefragebogen – Frage 1

Unser aller Aufgabe ist es, sich für den Gewässerschutz und den "guten Zustand" einzusetzen, und trotzdem waren laut Umweltbundesamt im Jahr 2015 gerade mal 6,6 % der berichtspflichtigen deutschen Flüsse im guten Zustand (nur 0,1 % im sehr guten Zustand).

Nennen Sie uns die Ihrer Meinung nach drei größten "Verhinderer" und erläutern Sie kurz:

Die **Landwirtschaft**, diese trägt mit intensiver Düngung zu einem Nährstoffeintrag in die Gewässer bei. Große **Industrieanlagen** die **Flusswasser zum Kühlen** benutzen und dieses wieder in die Flüsse einleiten, tragen zu einer Erwärmung und somit zu einer geringeren Sauerstoffsättigung der Flüsse bei. **Abwasser aus den Haushalten**: Mikroverunreinigungen gelangt in die Flüsse

Hierzu könnte ich mehrere DIN A 4 Seiten schreiben:

1. **Wasserkraftlobby** bis in die Politik (Wirtschaftsministerium), z. B. Abschaffung der Subventionierung kleiner WKA (EEG)
2. **Träge Umsetzung in der Verwaltung** durch permanenten **Personalmangel** und juristische Planspiele, zeitliche Umsetzung tatsächlich möglicher **Maßnahmen dauert Jahre**, keine restriktive Umsetzung gesetzlicher Möglichkeiten



4. Onlinefragebogen – Frage 1

Unser aller Aufgabe ist es, sich für den Gewässerschutz und den "guten Zustand" einzusetzen, und trotzdem waren laut Umweltbundesamt im Jahr 2015 gerade mal 6,6 % der berichtspflichtigen deutschen Flüsse im guten Zustand (nur 0,1 % im sehr guten Zustand).

Nennen Sie uns die Ihrer Meinung nach drei größten "Verhinderer" und erläutern Sie kurz:

Nährstoffbelastung, fehlende Durchgängigkeit, fehlende Flächenverfügbarkeit

Finanzierbarkeit und hohe wechselnde Anforderungen

Umweltverschmutzung, exzessive Fischerei und Landwirtschaft.

Fortschreitende Begradigung und weitere Ausbau der Flüsse für die Wirtschaft. Niedrigwassersituation und Eutrophierung der Gewässer (+Algen)

Städte, Kommunen, Land, Kreis, Industrie



4. Onlinefragebogen – Frage 1

Kohlekraftwerke und Flammenschutzmittel: Ubiquitäre Stoffe, Quecksilber, PAK und polybromierte Diphenylether.
Übermäßiger Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und **Überdüngung** aufgrund von übermäßiger Viehhaltung. Hier soll der **Gewässerrandstreifen** Abhilfe schaffen.
Flächenversiegelung: Hydraulischer Stress im Gewässer erhöht sich.

Hohe Kosten für die Instandsetzung der Gewässer - Kanalisierung und Begradigungen für die Schifffahrt -
Hohe Kosten für bessere Filteranlagen um die Verschmutzung durch Abwässer zu reduzieren

Es stehen nicht genug **Flächen** zur Verfügung, die für eine naturnahe Entwicklung von Gewässern entscheidend sind. Es steht nicht genug Personal zur Verfügung, die bei den Behörden die Akquise , Planung, Genehmigungen und Umsetzungen begleiten. Die **Umsetzung der WRRL** ist immer noch auf freiwillige Basis gegenüber den Kommunen gestellt.



4. Onlinefragebogen – Frage 2

Klimaschutz ist in aller Munde. Unterhält man sich mit Kollegen aus anderen Branchen, so sind sie davon überzeugt, dass so medientrchtige Initiativen wie "Fridays for future" oder etwas kleiner "RhineCleanUp" dafür sorgen müssten, dass es boomt im Gewässerschutz. Nehmen Sie Effekte in Ihrer täglichen Arbeit wahr?

Ich kenne beide Initiativen. Einen **spürbaren Unterschied** machen beide Organisationen meiner Meinung nach **noch nicht** aus

Hier müsste man zwischen **theoretischer und praktischer Umsetzung differenzieren**. Wenn es Einschnitte in die eigene Lebewelt nach sich zieht, rücken viele von der Zustimmung ab.

Nein. Initiativen wie CleanUp-Events stärken zwar das gesellschaftliche Bewusstsein für die Problematik von (Mikro)Plastik in unseren Gewässern, nehmen aber wenig oder keinen Bezug zu den anderen Stressoren (s. Frage 1). **Gewässerentwicklung scheint in der Wahrnehmung deutlich weniger präsent zu sein**, dafür müssten die Defizite und entsprechende **Erfolgsgeschichten** noch breiter kommuniziert werden.



4. Onlinefragebogen – Frage 2

Klimaschutz ist in aller Munde. Unterhält man sich mit Kollegen aus anderen Branchen, so sind sie davon überzeugt, dass so medienträchtige Initiativen wie "Fridays for future" oder etwas kleiner "RhineCleanUp" dafür sorgen müssten, dass es boomt im Gewässerschutz. Nehmen Sie Effekte in Ihrer täglichen Arbeit wahr?

Nein. Bei Spaziergängen am Rhein oder beim Sport, sieht man gerade im Sommer sehr häufig den Müll der Leute, die den Abend zuvor dort gegrillt/ gefeiert haben.

Nein, mit Ausnahme der Diskussion über die ökologischste Wiesenbewirtschaftung.

Von einem Boom möchte ich nicht sprechen, aber es ist in der Tat so, dass sich mittlerweile sehr viel mehr Menschen für Umweltthemen wie z. B. den Gewässerschutz interessieren. Dies ist deutlich bei den Genehmigungsverfahren zu spüren.



4. Onlinefragebogen – Frage 3

Viele Experten gehen inzwischen davon aus, dass die Ziele der WRRL bis 2027 nicht zu erreichen sind.

Was wären Schlüssel für ein besseres Vorankommen?

Gewässerstruktur: Sich mehr Zeit geben, kreativeres Vorgehen, **Erfolge feiern!** Sonst: Prioritäten setzen

Mehr Geld zur Verfügung stellen. Kohleausstieg. Weniger Fleisch konsumieren.

Weniger Bürokratie

Höherer gesellschaftlicher und politischer Druck. Das **Erreichen der Ziele der WRRL steht auf der politischen Agenda nicht weit genug oben**, um die relevanten Akteure mit ausreichend Personal und Ressourcen zur Intensivierung der Umsetzung von Maßnahmen auszustatten. Für weitere rechtliche, organisatorische und fiskalische Lösungswege in Niedersachsen verweise ich auf das Gutachten des UFZ Leipzig (Reese et al 2018).



4. Onlinefragebogen – Frage 3

Viele Experten gehen inzwischen davon aus, dass die Ziele der WRRL bis 2027 nicht zu erreichen sind.

Was wären Schlüssel für ein besseres Vorankommen?

Vereinfachung der Verwaltungsabläufe (**Bürokratieabbau**). **Personalaufbau** für bestimmte Aufgabenbereiche die umsetzungsrelevant sind. Konkretere Zeitvorgaben für Einzelprojekte.

Ich bin davon überzeugt das die Ziele nicht bis 2027 erreicht werden, zum Einen war ich das schon 2008, als die erste Maßnahmenplanung angegangen wurde. Die gesetzten Ziele sind in dieser Zeit nicht erreichbar. **Renaturierungen brauchen Raum und Zeit um** sich entwickeln zu können. Man kann aus meiner Sicht ein Gewässer nicht so renaturieren, dass der Erfolg gleich sichtbar ist. Renaturierungen müssen sich entwickeln können,(Pflanzen, Querprofile, Längsprofile, Wiederbesiedlung usw.). Das dauert einfach seine Zeit. **Die Flächenverfügbarkeit bei Renaturierungsverfahren müsste leichter erreicht werden können.**

